voneinander; eine Tangente vorn an die hinteren schneidet den vorderen Ocellus in der Mitte. 1. Fühlerglied etwa sechsmal so lang wie das zweite. Mittelrücken mit sehr seichten undeutlichen Querrunzeln; Parapsidenfurchen scharf, wellig, nach hinten stark konvergierend. Mittelsegment oben unregelmäßig gerunzelt, hintere Wand eben.

Kopf, Thorax und Abdomen schwarz, hell rostgelb sind die Palpen, die Oberkiefer ohne die Spitzen. Beine mit den Coxen schwarz, hell rostgelb sind: Schiene mit Spornen, Spitze des Schenkels und Basis des Trochanter bei Vorder- und Mittelbeinen; ebenso die äußerste Basis der Hinterschiene. Rostfarben sind die Tegulae.

Flügel hyalin, mit ziemlich langer Behaarung. Adern braun, Stigma und Costa schwarzbraun.

Körperlänge 10 mm.
Vorderflügellänge $8^3/_4$ mm.
Thoracalbreite 2,4 mm.
Länge des Petiolus 2,5 mm.
- - Abdomen 3,4 mm.
- der Hinterschiene $4^1/_2$ mm.

Java. Batavia. 1♂.

Type im Stettiner Zoologischen Museum.

Diese Art hat auch viele Ähnlichkeit mit *Evania orientalis* Szépl. 1903 var. *tibialis* Enderl. aus Sumatra; der oberste Teil der Mesopleure ist aber ziemlich rauh, bei letztgenannter Species ziemlich glatt, mit mehr oder weniger scharfen Querleisten.

3. Dipterologische Studien. III.

Über *Lagarinus* nov. gen., eine isoliert stehende Fliegengattung.

Von Dr. Günther Enderlein, Stettin.

(Mit 2 Figuren.)

eingeg. 5. Mai 1913.

Fam. Scenopinidae.

Subfam. Lagarinae m.

Obgleich die nachfolgend beschriebene Gattung *Lagarinus* der Gattung *Chiromyxa* zweifellos nahesteht, ist sie doch nicht zu den Coenomysiden zu stellen, da der Fühler nur 3gliedrig ist und das 3. Glied keine Spuren einer Ringelung zeigt. Zugleich fehlt nun noch die Fühlerborste völlig, und wenn auch die Geäderbildung der Scenopiniden viel stärker abgeleitet ist, so bleibt nichts andres übrig, wenn man nicht *Lagarinus* als den Vertreter einer besonderen Familie auffassen will, diese Form als Subfamilie Lagarininae zu den Scenopiniden zu stellen.

Die wesentlichsten gemeinsamen Charaktere sind: Fühler 3gliedrig, 3. Glied ohne Spuren von Ringelung, ohne Fühlerborste oder Griffel. Augen beim ♂ lang zusammenstoßend, beim ♀ weit getrennt. Die Differenzen sind:

Scenopinus Meig. 1803 (*Omphrale* Meig. 1800) mit Discoidalzelle, mit ungegabelter Media und mit gegabeltem r_{4+5};

Lagarinus ohne Discoidalzelle mit gegabelter Media und ungegabeltem r_{4+5}.

Lagarinus nov. gen.

Typus: *L. paradoxus* nov. spec., Chile. (Fig. 1 u. 2.)

♂. Fühler (Fig. 1) 3gliedrig, 3. Glied etwa so lang wie die zwei ersten Glieder zusammen und ohne Spuren einer Ringelung. Von den Mundteilen ragen nur ganz kurze 1gliedrige Palpen knopfförmig hervor. Augen mit sehr spärlicher Behaarung, sehr groß und eine lange Strecke

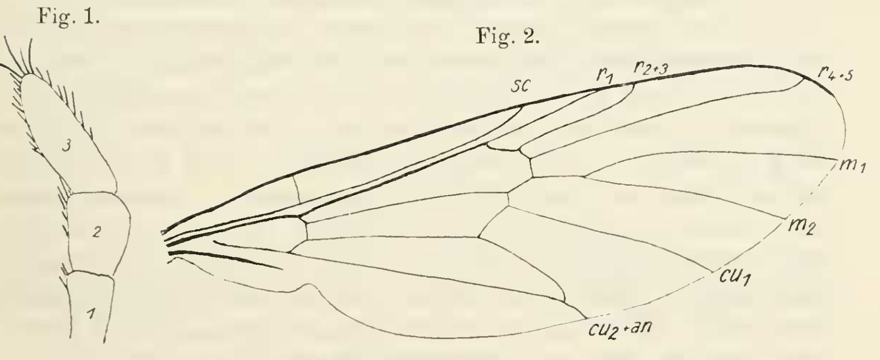


Fig. 1. *Lagarinus paradoxus* Enderl. ♂. Linke Antenne. Vergr. 80 : 1.
Fig. 2. *L. paradoxus* Enderl. ♂. Flügel. Vergr. 20 : 1.

(von den Ocellen bis zur Fühlerbasis) zusammenstoßend. Stemmaticum ziemlich klein. Scutellum unbewehrt. Abdomen mit 7 Tergiten. Schienen ohne Spornen. Klauen einfach. Hintertarsus etwas verdickt und verbreitert, so breit wie der Schenkel; Hinterschiene ebenfalls so breit wie der Schenkel. Die übrigen Schienen und Tarsen halb so breit.

Flügel (Fig. 2) mit r_{2+3} und r_{4+5}. Die Radiomedianquerader mündet außerhalb der Basis von r_{2+3}. Media zweiästig. Discoidalzelle fehlt, da keine Querader zwischen m_2 und cu_1 vorhanden. cu_2 und *an* eine Strecke am Ende verschmolzen.

Das weibliche Geschlecht dieser Gattung dürfte die von Philippi 1865 unter dem Namen *Lagarus* beschriebene Form sein. Dieser Name war jedoch präoccupiert (*Lagarus*, Chaudoir 1838, Coleoptera) und ist so hinfällig. Da jedoch von Philippi angegeben wird, das 3. Fühlerglied sei undeutlich geringelt, ist keine völlige Sicherheit gegeben. Für den

Fall, daß das 3. Fühlerglied bei der Philippischen Form tatsächlich geringelt ist und es sich nicht nur um einen Sexualcharakter handelt, wäre für diese ein neuer Gattungsname zu wählen. Das Geäder der vorliegenden Form stimmt mit der Diagnose Philippis überein. Den *Lagarus paulseni* Phil. 1865 stelle ich, trotz der erwähnten, allerdings schwachen Bedenken ebenfalls in die Gattung *Lagarinus*.

Ist die Philippische Form, wie ich vermute und annehme, das weibliche Geschlecht der Gattung *Lagarinus*, so kommt zu der Gattungsdiagnose noch hinzu: »Augen im weiblichen Geschlecht getrennt, klein und behaart.« Die Beobachtung der undeutlichen Ringelung des 3. Fühlergliedes durch Philippi halte ich für eine Täuschung.

Interessant und auffällig ist *Lagarinus* dadurch, daß die Fühlerform stark abgeleitet ist, während die sonstige Organisation, besonders das Flügelgeäder, stark altertümliche Charaktere bewahrt hat.

Lagarinus paradoxus nov. spec. (Fig. 1 u. 2).

♂. Kopf etwas breiter als der Thorax. Augen dunkelbraun, sehr groß, fast den ganzen Kopf einnehmend, eine lange Strecke zusammenstoßend; Scheitel völlig verdrängt, nur das dreieckige dunkelbraune Stemmaticum erhalten, das direkt von den Augen begrenzt wird; über der Antennenbasis nur ein winziges dreieckiges Stück Stirn erhalten, das eine deutliche scharfe Medianfurche aufweist. Augenpubescenz sehr spärlich, fast nur vereinzelt, bräunlich. Fühler hell braungelb, kurz, kaum $^1/_2$ mm lang, 3. Glied so lang wie die beiden ersten zusammen, erstes so lang wie das zweite, aber schlanker. Kopfbehaarung kurz, gelblich. Hinterhaupt schwarz, oben mit feiner gelblicher Pubescenz; ziemlich eben, nur oben etwas eingedrückt, in der Mitte mit 2 Längsfurchen, die dicht nebeneinander stehen und nach oben zu etwas divergieren. Mundteile stark reduziert, nur einige winzige braungelbe Knöpfchen erkennbar.

Thorax gelbbraun mit gelber Pubescenz. Abdomen schlank, stark dorsoventral abgeplattet, die Seiten nach hinten zu konvergierend, ziemlich dunkel gelbbraun, Behaarung länger als auf dem Thorax und gelb. Beine mit den Coxen hell bräunlichgelb, 2.—5. Tarsenglied und die Spitze des 1. Tarsengliedes braun. Schienen und Tarsen der Hinterbeine doppelt so dick als die der übrigen Beine. Beinpubescenz sehr kurz. Halteren groß, ockergelblich.

Flügel bräunlichgrau getrübt. Adern blaßbraun.

Körperlänge 5,6 mm.

Flügellänge $4^3/_4$ mm.

Abdominallänge 3,2 mm.

Chile. 1 ♂.

Type im Stettiner Zoologischen Museum.

Lagarinus paulseni (Phil. 1865).

Lagarus paulseni, Philippi, Verh. zool. bot. Ges. Wien. XV. 1865. S. 729.
Lagarinus paulseni (Phil.) m.

Chile.

Die Originaldiagnose ist:

»Omnino testaceus; articulo tertio antennarum abdomineque cinereis: alis pallide fuscis.

Long. $3^3/_4$ lin, ext. alar. $7^1/_2$ lin.

Die Augen sind dunkelbraun, weißlich behaart: jedes nimmt den dritten Teil der Breite des Kopfes ein. Von jedem Auge verläuft auf dem Scheitel eine Furche schräg nach hinten und innen und verlängert sich nach vorn, bis sie vor den Punktaugen in einem Winkel zusammenstoßen; von diesem Winkel senkt sich eine Furche bis zur Mundhöhle. Der ganze Kopf ist mit kurzen feinen Härchen dicht bekleidet. Noch kürzer ist die Behaarung der Brust, die keine deutlichen Striemen zeigt, des Hinterleibes und der Beine.«

Die weißliche Augenbehaarung dürfte unter den Speciesdifferenzen hervorzuheben sein.

Fam. **Tabanidae.**

Subfam. Pangoniinae.

Allodicrania nov. nom.

Typus: *A. cervus* Wied 1828, Brasilien.

Dicrania Macquart, Suite à Buffon I. 1834. p. 195 (nec *Dicrania* Lep. Serv., 1825, Coleoptera).
Dicranomyia Hunter, Trans. Amer. Entom. Soc. Philad. 37. 1901. p. 135. (nec: *Dicranomyia* Stephens 1829. Tipulidae).
Allodicrania m.

Anschließend füge ich noch die Neubenennung der Gattung *Dicrania* Macquarts ein.

4. Piccole note su degli Onychophora.

Di Austin H. Clark.

eingeg. 7. Mai 1913.

Il nostro sapere dello stato delle varie specie di Onychophora, i cosidetti »*Peripatus*«, e specialmente della loro distribuzione geografica, è ancora così limitato che qualunque cosa che si può dire in reguardo a loro merita pubblicazione.

Nei fogli seguenti registro io degli esemplari che recentemente mi sono passati per le mani.

Peripatus (*Epiperipatus*) *simoni* Bouvier.

Peripatus 1886. J. C. Branner, Nature, t. 34, 496, 497.

Peripatus simoni 1898. Bouvier, Int. Congr. Zool. (Cambridge), 271. — 1905. Bouvier, Annales des sciences nat. (9), t. 2, 315.
Epiperipatus simoni 1913. A. H. Clark, Proc. Biol. Soc. Washington, t. 26, 18.

Molti anni fa, a parlare precisamente nel 1882, il professore J. C. Branner, adesso alla Università di Stanford in California, trovò nei boschi bassi ed umidi nell' isola di Marajó alla foce del fiume Amazonas, un esemplare d'una specie di *Peripatus*. Questo esemplare egli ricordò, sotto il nome generale di *Peripatus* solamente, in un corto biglietto pubblicato in »Nature« nel 1886. Più tardi esso fu depositato nella collezione entomologica alla Università di Cornell, ad Ithaca, Nuova York.

Apprendendo che io prendo interesse pegli Onychophora, il professore Branner ebbe la bontà di farmi sapere della sua cattura, ed il professore J. H. Comstock cortesemente me lo mandò per esamire.

Esso prova di appartenere alla specie interessante descritta da Bouvier sotto il nome di *Peripatus simoni*, gli esemplari di Bouvier provenienti da Caracas, Venezuela, ed anche da Breves, Marajó.

L'individuo è di sesso femminile, e misura 49 mm di lunghezza su 5 mm di massima larghezza; ci sono ventinove paia di gambe ambulatorie. Rassomiglia molto la femmina seconda da Breves che Bouvier ricordò (l. c., 317).

Peripatus (*Epiperipatus*) *trinidadensis* Stuhlmann.

Peripatus trinidadensis 1886. Stuhlmann, Ber. naturf. Ges. Freiburg, t. 1, 189—204.
Peripatus trinitatis 1905. Bouvier, Annales des sciences nat. (9), t. 2, 289.
Epiperipatus trinidadensis 1913. A. H. Clark, Proc. Biol. Soc. Washington, t. 26, 18.

Il signore W. E. Broadway della Stazione Botanica, Tobago, mi mandò poco tempo fa un esemplare d'una specie di *Peripatus*, il primo registrato da quell' isola.

L'esemplare misura 54 mm di lunghezza su 4,5 mm di massima larghezza; ci sono trenta paia di gambe ambulatorie. Il colore è sulla schiena di un bruno giallastro oscuro, e a basso di un bruno giallastro chiaro; il colore da tutte e due le parti è uniforme; non v'è una traccia di segni romboidali, di un triangolo nero sulla testa, o di una striscia nera lungo la schiena. Ma come la data di cattura non fu registrata, è possibile che l'esemplare divennisse scolorito e perciò perdesse i segni coloriti distintivi della specie.

Eccetto una piccola differenza nel colore, possibilmente il resultato d'uno scoloramento, questo esemplare pare corrispondere assolutamente con *Peripatus trinidadensis* come fu descritto da Bouvier, non avvicinantesi il *Peripatus barbouri* recentemente descritto da C. T. Brues dalla isola vicina di Grenada.